

KULTUR

«Ich gebe Reggae die Aufmerksamkeit, die dieses Musikgenre verdient.»

US-Rapper Snoop Dogg wechselt ins Reggae-Genre.



«Wie bin ich der Mensch geworden, der ich bin?»

Theater Das Performance-Kollektiv She She Pop eröffnet mit seinen Identitätsfragen ein neues Theaterfestival in Basel

VON SUSANNA PETRIN

Z

Z Top singen «Planet of Women». She She Pop spielen auf diesem Planeten als Frauenkollektiv ihr Theater: Performances, stets stark persönlich, weiblich geprägt. Beide tun das Ihre mit internationalem Erfolg. Nur weiß vermutlich ZZ Top nichts von She She Pop; aber umgekehrt haben die Frauen schon mal mit Vollbart, Sonnenbrille und Trenchcoat die Lieder der amerikanischen Band gecovert.

Heute Abend eröffnen nun She She Pop ein neues Theaterfestival in Basel: «It's the Real Thing – Basler Dokumentartage 13»

«Wir möchten zeigen, dass Normen keine Naturgesetze sind.»

Performerin Johanna Freiburg

Dokumentartage 13 beschäftigt sich fünf Tage lang mit der Konstruktion von Wirklichkeit (siehe Kasten). She She Pop, Wirklichkeitsbefragerinnen der ersten Stunde, bieten den perfekten Auftakt. Eines ihrer Leitmotive: «Wer hat dir gesagt, dass du das denken sollst?» Dazu gesellen sich: «Wie bin ich der Mensch geworden, der ich bin?» «Wie bin ich zu dieser politischen Überzeugung gekommen?»

Selbstverständliches hinterfragen

«Wir möchten Selbstverständlichkeiten hinterfragen, Distanz schaffen, und so zeigen, dass soziale Normen keine Naturgesetze sind», sagt Johanna Freiburg. Denn: «Es könnte auch alles anders sein.» Die 41-Jährige hat 1998 in Giessen das Performance-Kollektiv She She Pop mitbegründet – mit weiteren Absolventinnen des Giessener Instituts für Ange-



Johanna Freiburg tritt morgen als Teil des «She She Pop»-Kollektivs in der Kaserne Basel im Stück «Schubladen» auf.

MARTIN TÖNGI

Dokumentarisches Theater

Heute um 19 Uhr wird das Festival «It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13» in der Kaserne Basel eröffnet. Bis Sonntagabend zeigen international bekannte Künstlerinnen und Künstler Theaterarbeiten, die sich mit der Wahrnehmung unserer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen. Dazu kommen ein Symposium, Workshops und Publikumsdiskussionen. (SPE)

www.itstherealthing.ch

wandte Theaterwissenschaft. Die Frauen wollten sich nicht von einem Mann inszenieren lassen, stattdessen entwickeln sie ihre eigenen Stücke. Scham interessiert sie, die Rollenzwänge innerhalb einer Familie oder der (männlichen) Blick von außen. In der preisgekrönten Produktion «Testament» holen die Töchter ihre leiblichen Väter auf die Bühne, um vor Publikum den generationenübergreifenden Tausch von Geld und Liebe zu verhandeln.

Theatertrend aus Giessen

Zu Beginn sei ihr persönlicher Ansatz «sehr radikal» und «noch gar nicht salonfähig» gewesen, sagt Freiburg. Seither werden Performances, in denen die Realität auf der Bühne Einzug hält, in immer neuen Varianten durchgespielt – etwa, indem Darsteller die eigenen Produktionsbedingungen offenlegen, Laien einbeziehen oder wahre Ereignisse dokumentieren. Aktuell ist in der freien Szene die Gruppe Rimini Protokoll dafür bekannt, schon etwas länger auch Monsieur Truck oder Gob Squad – bei Letzteren ist Freiburg ebenfalls dabei.

«Wir sind Performer, keine Schauspieler», sagt die zurückhaltende Frau. «Wir tragen selber die alleinige Verantwortung für alles, was wir auf der Bühne behaupten. Es gibt keinen

«Wir verantworten alles, was wir auf der Bühne behaupten.»

Autor, keinen Regisseur, hinter dem wir uns verstecken können.»

Auffällig viele dieser sich «postdramatischen» Formen bedienenden Gruppen haben wie She She Pop in Giessen studiert. «Sicher, wir haben einander inspiriert», sagt Freiburg. Auch der Initiant des Dokumentartheater-Festivals selbst, Regisseur Boris Nikitin, ist ein Giessen-Absolvent. She She Pop hätten ihn vor Jahren dazu inspiriert, dieses Theaterstudium überhaupt aufzunehmen, sagt er. «Die Frauen dokumentieren sich selber», sagt Nikitin, «und stellen Objektivität so grundsätzlich infrage.» Es gäbe es wenig Theater, das sich mit der weiblichen Perspektive befasse, also hätten She She Pop die Produktionsmittel selbst in die Hand genommen. «Damit ihre feministische Sicht im Theaterdiskurs überhaupt vorkommt.» Genau das ist laut Nikitin ein wichtiger Aspekt des Festivals: «Wer und was wird in der Öffentlichkeit repräsentiert?»

Eingeladen hat Nikitin She She Pop mit der Produktion «Schubladen». Drei in der Ex-DDR und drei in der BRD aufgewachsene Frauen spielen darin ihre ideologisch geprägten Biografien gegeneinander aus. In ihren Lebensschubladen wühlen sie Tagebucheinträge, Postkarten und alte Platten hervor. Alle Erlebnisse sind wahr, werden aber immer wieder einer wechselnden Besetzung zugeschrieben. Denn She She Pop ist derzeit ein Pool von zehn Frauen, eine davon ist ein Mann.

Schweizer Erstaufführung von «Schubladen»: Kaserne Basel, heute und morgen, 20 Uhr. Die heutige Vorstellung ist ausverkauft, es gibt aber noch Karten für morgen Donnerstag.

@ ausserdem zum Thema

Ein Video zur Inszenierung «Schubladen» finden Sie online.

Superman ist seit 75 Jahren im harten Heldengeschäft

Comic Blauer Anzug, roter Umhang, Riesenmuskeln: Superman, die Ikone Amerikas und Vater aller Superhelden wird morgen 75 Jahre alt.

VON CHRISTINA HORSTEN (SDA)

Das grosse grüne Gangster-Auto wirkt plötzlich federleicht. Superman hat es hochgehoben und rammt es gegen einen Felsen, sein roter Umhang flattert dabei im Wind. So präsentierte sich der wohl erste Superheld der Comicgeschichte zu Beginn seiner Karriere vor dem amerikanischen Publikum.

10 Cents kostete das 64-seitige Heft 1938, damals der Gegenwert von knapp vier Litern Benzin oder einem Brot. 2011 wurde ein besonders gut erhaltenes Exemplar für mehr als zwei Millionen Dollar versteigert.

Dabei sollte Superman eigentlich ein Superbösewicht werden. Die beiden Teenager- und Science-Fiction-Fans Jerry Siegel und Joe Shuster, die

sich in der Schule kennen lernten, dachten sich den Muskel-Mann mit dem blauen Anzug gemeinsam aus.

Viele Verlagsabsagen

Angeblich brachte der Tod von Siegels Vater bei einem Raubmord die Wende – aus dem Superschurken wurde doch lieber ein guter Superheld mit Superkräften: Extreme Schnelligkeit und Stärke, Unverwundbarkeit, feines Gehör, Röntgen-Blick, ein fotografisches Gedächtnis und die Fähigkeit, zu fliegen zeichneten ihn aus.

Eine komplette Biografie erfanden Siegel und Shuster für ihren «Mann aus Stahl». Geboren als Kal-El auf dem Planeten Krypton schickt ihn sein Forscher-Vater in einer Rakete zur Erde, um ihn vor der nahenden Zerstörung Kryptons zu schützen.

Superman landet zufällig in Kansas, wird von einem kinderlosen Ehepaar grossgezogen und wächst als Clark Kent auf. Später arbeitet er bei der Zeitung seiner Heimatstadt Metropolis, getarnt als braver und bebrillter Lokalreporter, der aber sofort als Superman

zur Stelle ist, wenn irgendwo Unrecht und Verbrechen geschehen.

Nach vielen Absagen greift ein Verlag zu und veröffentlicht die erste Superman-Geschichte im Band «Action Comics 1» mit einer Auflage von 200 000 Exemplaren. Schon das erste Heft wird ein Renner. Bald werden eigene Superman-Comics hergestellt, es folgen Hollywood-Filme und Fernsehserien.

Clark Kent bloggt

Superman wird zur amerikanischen Ikone, aber der klassische Comic-Markt bröckelt inzwischen immer mehr weg. Shuster und Siegel sterben in den 1990er-Jahren nach Jahrzehntelangen Gerichtskämpfen um die Rechte an der Action-Figur. Ihre Nachfolger machen



Superman fliegt immer noch.

aus dem Reporter Clark Kent im vergangenen Jahr schliesslich einen Blogger – ein Versuch, sich dem Zeitgeist anzupassen und Leser zu locken und zu halten.

Bleibt die Frage, wen Siegel und Shuster als Vorbild für Superman im Kopf hatten. Klassische Helden wie Herkules und Samson hätten eine Rolle gespielt, sagte Larry Tye, der ein Buch über den Vater aller Superhelden geschrieben hat, der «New York Times».

Auch Zeichenentwürfe von einer zu fälligen Bekanntschaft Shusters seien erhalten geblieben. Shuster habe den Mann auf der Strasse angesprochen und sein Gesicht als Vorbild für die Superman-Comics benutzt. Aber auch Shusters eigenes Konterfei sei in Supermans Gesichtszüge eingeflossen. (SDA)

Nachrichten

Theaterspektakel Wechsel im Leitungsteam

Im Oktober verlässt Co-Leiterin Cornelia Howald das Zürcher Theater Spektakel und lässt sich pensionieren. Ihre Nachfolge im dreiköpfigen Festivalteam tritt die Kulturmanagerin Delphine Lyner an. (SDA)

Kulturaustausch Dialog mit Russland

Der schweizerisch-russische Kulturaustausch soll verstärkt werden. Bundesrat Berchtold hat in Moskau mit dem russischen Kulturminister eine entsprechende Erklärung unterzeichnet. (SDA)

Scala Pereira bestreitet Millionen-Gage

Der Salzburger Festspielintendant Alexander Pereira bestreitet Mediengerüchte, denen zufolge er eine Million Euro von der «Scala» verlangt, um dort die Intendanten-Nachfolge anzutreten. (SDA)